

Vom Ententeich zum Tierpark : ein sonntäglicher Spaziergang im Vorfrühling

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 14

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

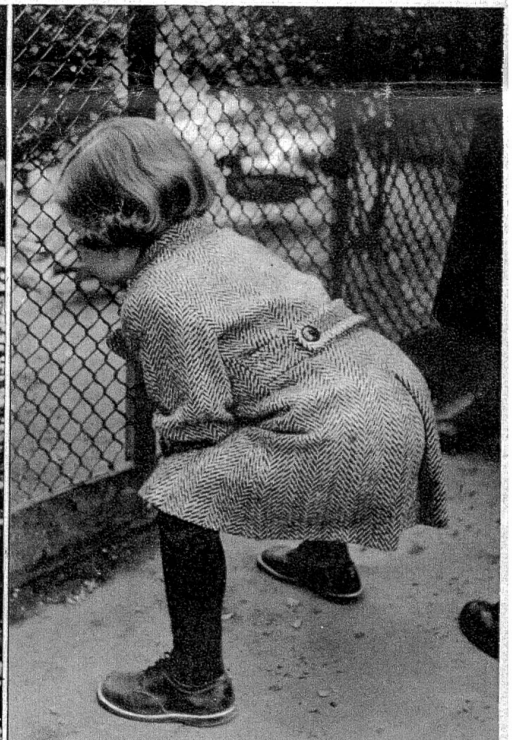
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Ententeich zum Tierpark

Ein sonntäglicher Spaziergang
im Vorfrühling

Photo Tschirren

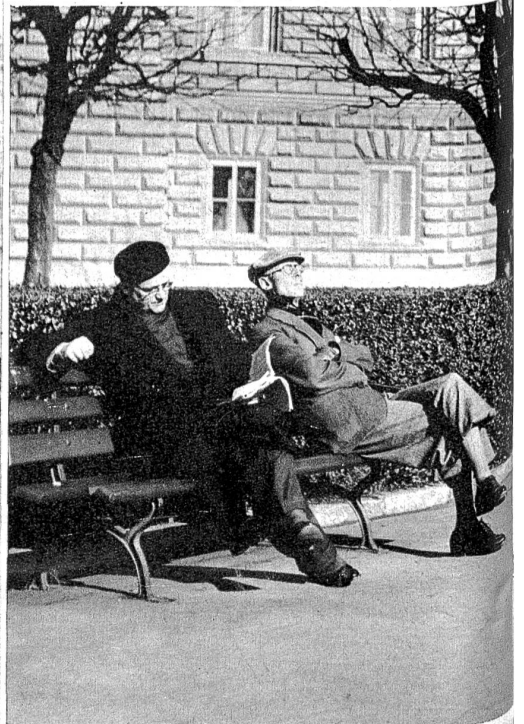
Kinder und Militär zahlen halbe Preise, heisst es sonst; hier ist das Zuschauen überhaupt unentgeltlich. — Und darüber freuen sich nicht nur die Kinder, sondern eben auch die Soldaten — darüber und natürlich vor allem an dem lauten und bunten Treiben im Teich unten.



Chum Bibi—bi—bi—

Tages Arbeit, abends Gäste — so heisst es doch? Hier ist es anders; im Ententeich auf der Kleinen Schanze, da sind die Wildenten bei Tag zu Gaste. Am Morgen kommen sie von der Elfenau hergeflogen, mit weit vorgestrecktem Kopf, die Beine in die Fluglinie zurückgelegt. Trotzdem zwei Ställe zu ihrer Verfügung stehen, kehren sie aber abends in ihre Reviere zurück.

Die Sonne scheint schon recht warm auf der Bundesterrasse, und ist man mit Sorgen hergekommen — Sorgen um die Kinder sind es nicht. Die werden später kommen, wenn es sich darum handeln wird, sie dort in ihrem Rücken unterzubringen, im Bundeshaus — es braucht dann nicht gleich im Bundesratzimmer zu sein.



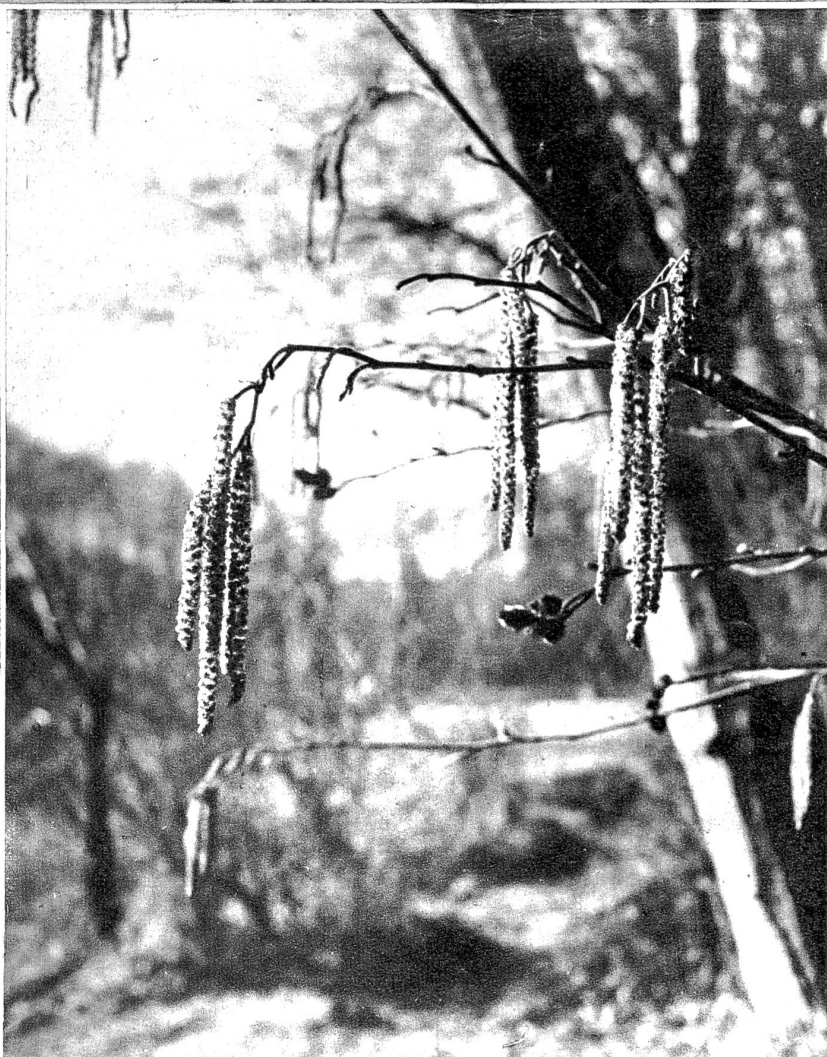
Die Sonne scheint für alle Leut, aber einige können nie genug bekommen davon.

Kinder haben oft sonderbare Wünsche — und die Mütter infolgedessen sonderbare Aufgaben.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche,
Durch des Frühlings holden belebenden Blick
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dort her sendet er fliehend nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weisses,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.



Geht die Herrin spazieren am Wellenspiel der Aare, so muss natürlich ihr Hundetier auch mit. Und trifft sie Bekannte — auch der Hund hat welche.



Leise zieht durch mein Gemüt,
liebliches Geläute . . .

Das Kinderparadies im Tierpark. Schaukeln verschiedener Art, auch eine Rutschbahn und ein Sandkasten sind da — nur eben, leider, am Sonntag, da muss man schon etwas Acht haben auf die guten Kleider. Wenigstens solange die Eltern in Sichtweite bleiben.



Auch beim Spielen kann man Hunger bekommen, und will man nicht ins Restaurant (das heisst: man will schon, aber die Mutter nicht), — nun, dann isst man was man mitgebracht hat.